

dann in einer Entfernung von 2 Grad nördlich an ihm vorüber ziehen. Vor Zeiten galt das Zusammentreffen dieser beiden Gestirne im Sternbild der Fische für eine günstige Vorbedeutung.

— Wenn's friert an Petri Stuhlfeier (22. Febr.) sagt eine alte Bauernregel, so friert's noch 14 Mal heuer. Wenn's zur Fastnacht (24. Febr.) gibt lange Eiszapfen, so gibt's langen Flach, sagt eine andere.

— Auf einem bayerischen Amte, wo der Landrichter auf die Jagd gegangen war und die Besorgung der Geschäfte einem Rechtspraktikanten überlassen hatte, erschien ein Herr, der nach dem Landrichter fragte. Der Praktikant, ein würdiger Jünger, gab, in die Rauchwolken seiner Pfeife gehüllt, Anfangs gar keine Antwort. Auf die erneuerte Frage rief er barsch: „Warte Er, bis ich fertig bin.“ Als der Fremde, dem das Warten zu lange wurde, nochmals um Auskunft bat, fuhr ihn der Praktikant mit den Worten an: „Halt' Er das Maul;“ und wie Jener sein Befremden über diese Grobheit zu erkennen gab, erhielt er die Antwort: „Was, Er will noch räsonniren, noch ein Wort und ich lasse ihn arretiren.“ Darauf gab sich der Fremde als Minister Lerchenfeld zu erkennen, der damals das Land incognito bereiste. So erzählen Frankfurter Blätter mit dem Bemerkten: Die verdiente Rüge mochte damals nicht ausgeblieben seyn.

— Stuttgart, 12. Febr. J. J. K. H. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin haben, wie wir hören, gestern Nachmittag die von Hrn. Boyner aus Mainz hier aufgestellte sehr interessante Guttenberg'sche Buchdruckerpresse nebst Werkzeugen u. s. w. mit großer Aufmerksamkeit in Augenschein genommen und sich sehr befriedigt darüber ausgedrückt.

Revier Gleichen.

Eichenrinden - Verkauf.

Das Erzeugniß der heurigen Rinde könnte von eichenem Stangenholz von 20 — 30 Jahren sein: 400 Bund, von dergl. Holze von 30 — 40 Jahren 200 Bund. Zum Verkauf ist

Freitag den 20. d. Mts.
Mittags 12 Uhr

festgesetzt und werden schriftliche und mündliche Offerte in der Sonne in Bubenorbis von den unterzeichneten Stellen entgegengenommen. Die Offerte wären zu machen:

- 1) wenn der Käufer die Kosten des Schälens selbst übernimmt, was für die Rinde einer Klafter Holz, oder
- 2) wenn die Verwaltung das Schälens selbst besorgen lassen würde, was dann für den gewöhnlichen Bund erster und zweiter Sorte bezahlt würde.

Mainhardt, den 14. Februar 1857.

F. Forstverwaltung F. Revierverwaltung
Bartenstein. in Mainhardt.

B a c k n a n g.

Acker - Verkauf.

Dreher Kühle's Wittve in der obern Vorstadt will circa 1/2 Morgen Acker am Mühlweg, neben Gottlieb Diller und Friedrich Brecht, verkaufen; wer binnen 14 Tagen dem ref. Stadtschultheißen Monn das höchste Anbot macht, erhält denselben.

B a c k n a n g. Ein auf hiesigem Viehmarkt gefundenes **Foulard - Halstuch** mit hellem Grund kann bei der Redaction dieses Blattes erfragt werden.

B a c k n a n g. [Brod - Taxe.]

8 Pfund weißes Kernbrod 27 fr.
Ein Kreuzerweck muß wiegen 6 1/4 Loth.
Den 17. Februar 1857. Königl. Oberamt.
Hörner.

Winnenden. Naturalienpreise vom 12. Febr. 1857.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	16	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	7	20	7	13	7	3
" Haber . . .	6	12	5	16	4	48
1 Simri Weizen . . .	1	52	1	48	—	—
" Gerste . . .	1	16	1	12	1	8
" Roggen . . .	1	32	1	26	1	24
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	1	52	1	44	1	30
" Linsen . . .	2	—	1	48	—	—
" Ackerbohnen . . .	1	32	1	30	1	28
" Weischofn . . .	1	40	1	32	1	24
" Wicken . . .	1	—	—	54	—	—

Hall. Naturalienpreise vom 14. Febr. 1857.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	2	14	2	9	1	58
" Roggen . . .	1	34	1	30	1	28
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	1	38	1	34	1	30
" Gerste . . .	1	22	1	20	1	15
" Haber . . .	—	46	—	43	—	40
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	1	26	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—

Seilbrunn. Naturalienpreise vom 14. Febr. 1857.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	17	48	17	10	17	—
" Dinkel . . .	7	50	7	30	6	30
" Weizen . . .	18	—	18	—	18	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	10	15	10	5	9	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	5	30	5	22	5	9

B a c k n a n g, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weighelm etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 15. Freitag den 20. Februar 1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

B a c k n a n g.

Die Loosziehung und Musterung der Militärpflichtigen betreffend.

Am Montag den 2. März findet die Loosziehung

und am

Freitag den 20. März die Musterung

auf dem hiesigen Rathhause statt. Die Herren Ortsvorsteher oder im Falle einer gesetzlichen Verhinderung deren Stellvertreter, haben sich bei diesen Verhandlungen je Vormittags präcis halb 8 Uhr

auf dem Rathhause dahier einzufinden.

Denjenigen Vätern und Müttern, welche Berücksichtigungs-Ansprüche auf Befreiung, Zurückstellung u. für militärpflichtige Söhne bereits angebracht haben oder noch anbringen wollen, ist zu eröffnen, daß sie am 2. März Nachmittags 3 Uhr sich auf hiesigem Rathhause einzufinden haben, wo das Erkenntniß über ihre Ansprüche von dem Bezirks-Rekrutirungs-Rathe werde gefällt und den Betreffenden in öffentlicher Sitzung werde verkündet werden.

Die Herren Ortsvorsteher haben dafür zu sorgen, daß die Militärpflichtigen sich so zeitig auf den Weg machen, um präcis zur bestimmten Stunde auf dem Rathhause eintreffen zu können, indem verspätetes Eintreffen unnachlässiglich mit Ungehorsamsstrafen geahndet werden müßte.

Ueber diejenigen, welche den Erbhubigungs-Eid noch nicht ablegten, haben die Ortsvorsteher am Tage der Loosziehung namentliche Verzeichnisse mitzubringen.

Den 18. Februar 1857.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Hohenheim. Rigaer Leinsamen.

Die Besteller von Rigaer Leinsamen sehen wir auf diesem Wege in Kenntniß, daß die für den diesjährigen Bedarf in Riga angekauften 360 Tonnen Samen am 15. November v. J. auf dem Schiff Catharina, Kapitän Kramer, von Riga zwar abgegangen sind, daß jedoch dieses Schiff nach eingegangenen Nachrichten jetzt noch nicht in Rotterdam eingelaufen ist, ja nicht einmal den Sund passiert hat. Es liegt somit dringende Befürchtung vor, daß das Schiff während der bekannten verderblichen Seestürme in der Ostsee spurlos untergegangen ist. Indem wir bedauern, unter diesen Umständen für dieses Jahr den zahlreichen Bestellern keinen Rigaer Leinsamen besorgen zu können, bemerken wir für den Fall, daß Kaufleute im Auftrage einzelner Besteller es noch versuchen wollten, ächten Samen beizuschaffen, daß solcher in Riga beinahe ganz vergriffen ist, und nur in Antwerpen noch, wiewohl zu hohen Preisen, zu kaufen seyn wird.

Den 14. Februar 1857.

Königl. Institutskanzlei.
H o c h s t e t t e r.

B a d n a n g. Vorstehende Bekanntmachung wird zur Kenntniß derjenigen Landwirthe gebracht, welche darauf rechnen, vom landwirthschaftlichen Bezirksverein mit Rigaer Leinsamen versehen zu werden.
Den 18. Februar 1857.
Bereins-Vorstand:
H ö r n e r.

B a d n a n g. An die Schultheißenämter. (Bauerlaubnisse betreffend.)

Es kommt häufig vor, daß die Schultheißenämter die oberamtlichen Schreiben, durch welche Bau-Concessionen ertheilt werden, mit Eröffnungs-Bescheinigungen von den Bauenden und ihren Handwerks-leuten an das Oberamt wieder einsenden. Diese Concessions-Dekrete gehören aber in die Gemeinde-Regi-straturen und sind in diesen sorgfältig aufzubewahren, wonach sich die Schultheißenämter von nun an zu achten haben.

Bei diesem Anlaß wird den Ortsbehörden wiederholt eingeschärft, neue Bauwesen und Baurepara-tionen während der Ausführung durch die Bau- und Feuerschau sorgfältig überwachen und nach voll-en-detem Bauwesen untersuchen und urkundlich übernehmen zu lassen.
Den 16. Februar 1857.
Königl. Oberamt.
H ö r n e r.

Oberamtsgericht Badnang.

Gläubiger-Vorladung in Santsachen.

In nachgenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Er-scheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Reces in dem einen wie in dem andern Falle unter Vor-legung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumel-den. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird an-genommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse-gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Wittve des Johann Christian Eslinger von Rofstaig, Elisabeth, geb. Wurst, Montag den 16. März 1857 Morgens 8 Uhr zu Spiegel-berg. Ausschlußbescheid: Am Schluß der Liquidation.

Den 11. Februar 1857.

Königl. Oberamtsgericht.
Fr ö l i c h.

B a d n a n g.

Edictal-Ladung.

Unter den Intestat-erben der verschollenen und kürzlich für todt erklärten Eva Barbara Knödler von Badnang befindet sich auch Johann Daniel Knödler, Sohn des weil. Joh. Georg Knödler von Badnang. Derselbe ist am 11. Januar 1777 geboren und hätte somit, wenn er noch am Leben wäre, das 70. Lebensjahr längst zurückgelegt; über sein Leben und Aufenthalt ist aber seit langer Zeit lediglih Nichts bekannt.

Es werden nun Johann Daniel Knödler und dessen etwaige Leibeserben hiemit aufgefordert, binnen 60 Tagen

sich bei der Theilungsbehörde Badnang zu melden, widrigenfalls er Knödler für todt und, ohne Leibes-Erben verstorben erklärt und der Nachlaß der Eva Barbara Knödler unter ihre derzeit bekannten In-testaterben landrechtlicher Ordnung gemäß würde vertheilt werden.

Den 14. Februar 1857.

Königl. Oberamtsgericht.
Fr ö l i c h.

Forstamt Forch. Revier Kaisersbach.

Holzaußstreichs-Verkauf.

Am Samstag den 28. d. M. werden aus nach-stehenden Staatswaldungen von früh 10 Uhr an bei Wirth Hofmann auf dem Mönchhof öffent-lich versteigert:

Bruch, Abth. 4, buchen Nugholz, 8-16' lang, 8-16" m. D., 34 Stämme; Nadelholzstan-gen, 21-35' lang, 55 Stück; Buchen-Brügel und Abholz 22 Kftr., Nadelholz-Scheiter 1/2 Kftr.

Rothholz, Abth. 1: tannen Sägholz, 16-48' lang, 10-16" m. D., 190 Stämme, Bauholz, 50-70' lang, 13 Stämme; Klein-Nugholzstangen, 6-30' lang, 275 Stück; Buchen-Scheiter und Brügel 4 Kftr., Tannen-Scheiter 5 1/2 Kftr.

Das dem Verkauf ausgesetzte Holz wird am Verkaufstag von früh 8 Uhr in den Schlägen vorgezeigt werden.

Forch, den 18. Februar 1857.

Königl. Forstamt.
D i e t l e n.

Heilanstalt Winnenthal.

Holzbeifuhr-Accord.

Die Beifuhr von 36 Platern buchenen Scheitern aus dem Staatswald Brucherberg bei Bruch wird am

Mittwoch den 25. dieß
Nachmittags 2 Uhr

im Abstreich veraccordirt, wozu Lusttragende auf die Verwaltungs-Kanzlei eingeladen werden.

Den 17. Februar 1857.

R. Dekonomie-Verwaltung.
G m e l i n.

Steinbach.

Gläubiger-Aufruf.

Um die Liegenschaftskauschillinge des Ludwig Kiengle von Steinbach verweisen zu können, werden die unbekanntenen Gläubiger und Bürgen aufgefordert,

binnen 15 Tagen

ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweismittel bei der Pfandbehörde Steinbach geltend zu machen, indem sie sonst übergangen werden könnten.

Den 18. Februar 1857.

Pfandhülfsbeamter:

Amtsnotar Reimann.

Rofstaig.

Liegenschafts-Verkauf.

Oberamtsgerichtlichem Auftrag zu Folge wird die zur Santsache der Weber Johann Christian Eslinger's Wittve gehörige Liegenschaft, be-
stehend in:

einem zweistöckigen Wohnhaus in der oberen Rofstaig,

einer einbarnigten Scheuer dabei,

1 Brtl. 25 1/2 Rth. Garten und

3 Mrg. 9 Rth. Acker und Wiesen,

zusammen angeschlagen um 712 fl.,

am Samstag den 14. März d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause zu Spiegelberg in öffentlichen Aufstreich gebracht werden.

Murrhardt, den 14. Februar 1857.

Königl. Amtsnotariat.

H ä c k e r.

B a d n a n g.

Bekanntmachung.

Hafner Jakob Klingler von hier wurde durch Erkenntniß vom 30. Januar 1857 wegen fortge-setzter Noth zu einer dreitägigen Arreststrafe verur-theilt. Dieß wird mit dem Anfügen bekannt ge-macht, daß diejenigen, welche dem Klingler in sei-ner asotischen Lebensweise behülflich sind, eine Geld-buße bis zu 10 fl. oder 8 Tage Gefängniß zu ge-warten haben, und daß Gast- und Schenkwirthe, welche demselben eine Festschuld anborgen, des Rechts auf Bezahlung zu klagen, verlustig werden.

Den 16. Februar 1857.

Gemeinderath.

Vorstand: S c h m ü c k e.

Sulzbach a. M.

Stamm- und Nugholz-Verkauf.

Aus den Gemeinde-Waldungen werden am
Dienstag den 3. März d. J.

673 Stück tannene Stämme und Säglöge im mittleren Durchmesser von 10-16", Länge 16-80', gegen baare Zahlung verkauft.

Die Abfuhr ist sehr günstig. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause, Verkaufsver-handlung in dem Schlage selbst.

Den 17. Februar 1857.

Schultheißenamt.
W e n z e l.

Willsbach, Oberamts Weinsberg.

Rinden-Verkauf.

Der zu 4000 Bund geschätzte Ertrag an Eichen-Glanz-Rinde vom hiesigen Gemeindevald wird am
Dienstag den 24. Februar d. J.

Nachmittags 2 Uhr

öffentlich verkauft, und die Liebhaber dazu auf das hiesige Rathhaus eingeladen.

Den 2. Februar 1857.

Gemeinderath.

Unterheinrieth, Oberamts Weinsberg.

Eichenrinden-Verkauf.

Aus dem Gemeindevald Haberwäldchen, neben dem fürstl. Löwenstein'schen Wald Spagen-halden, in der Nähe von Unterheinrieth, werden am
Freitag den 27. Februar d. J.

Mittags 11 Uhr

auf dem Rathhause dahier:

circa 500 Bund sehr schöne Glanzrinde,
und

circa 15 Kftr. raube Rinde

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 13. Februar 1857.

Schultheißenamt.
M ü l l e r.

Privat-Anzeigen.

B a d n a n g.

Oeffentl. Siederkrantz

Dienstag den 24. Februar

im Schwanensaale. Anfang 8 Uhr.

Die Mitglieder werden freundlich ein-geladen. Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Fremde können einge-führt werden. Eintrittsgeld 12 fr.



Der Ausschuß.

B a d n a n g.

Acker-Verkauf.

Dreher Kübler's Wittve in der obern Borstadt will circa 1/2 Morgen Acker am Mühlweg, neben Gottlieb Diller und Friedrich Dreht, verkauf-fen; wer binnen 14 Tagen dem ref. Stadtschul-theißen M o n n das höchste Anbot macht, erhält denselben.

Bäcknang. Alle Sorten

Mehl

sind wieder billigst zu haben bei
J. G. Winter
beim Rathhaus.

Neu angekommene holländische



das Pfund à 8 fr., empfiehlt
J. G. Winter.

Bäcknang. Nächsten Sonntag und den darauffolgenden Feiertag hat Unterzeichneter den Brehelnbäcktag, wozu er freundlich einladet.
Kunberger.



Samstag **G. Jung.**

Bäcknang.

Colophonium

und

Harz für Bierbrauer

hat zu billigstem Preis
A. Isenflamm.

Strümpfelbäck.

Geld-Anlehen.

200 — 300 fl. Pflegschaftsgelder werden gegen genügende Sicherheit ausgeliehen von
Gottlieb Pfizenmaier.

Ittenberg, Schultheiserei Sulzbach.

Hofguts-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt sein auf der Markung Großhöchberg liegendes, in sehr gutem baulichem Zustande erhaltenes Hofgut aus freier Hand entweder im Ganzen oder stückweise unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Dasselbe besteht in:
der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnstuben, Küche, Kammer und gewölbtem Keller und Stallungen;
der Hälfte an einem Wasch- und Backhaus;

der Hälfte an einer vierbarnigten Scheuer;
3 Viertel Gärten;
4 Morgen Acker und
7 Morgen Wiesen.
Die Liebhaber werden zum Abschlusse eines Kaufs in seine Wohnung nach Ittenberg freundlich eingeladen, und können auch diese Realitäten täglich eingesehen werden.
Georg Wenninger.

Bäcknang.

Geld-Offert.

Gegen gefällige Sicherheit können bei der Weberzunft 100 fl. ausgeliehen werden.
Oberzunftmeister G r o ß.

Murrhardt.

Weißer wollene Garne

zum Einweben,

leinen Drill

zu Hosens in verschiedenen Qualitäten, eigenes Fabrikat, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Friedrich Finck.

Murrhardt.

Von einer Fabrik wurde mir der Verkauf

acht böhmischen

Beuteltuches

übertragen, was ich den Herren **Mühlebesitzern** mit dem Bemerkten mittheile, daß ich zu den Fabrikpreisen zu verkaufen angewiesen bin.

Friedrich Finck.

Murrhardt.

Fensterbeschlag

von der billigen Sorte habe ich wieder erhalten.

Friedrich Finck.

In der F. Enslin'schen Buchdruckerei in Kirchheim u. L. ist erschienen und bei J. Berthold in Bäcknang in Commission zu haben:

Berechnung der Fruchtpreise nach Simri und Scheffeln. Ein praktisches Hülfsbuch für Käufer und Verkäufer. Von 1 bis 100 Simri oder Scheffel und im Geldwerth von 1 fl. 4 fr. bis gegen 10 fl. in aufsteigendem Preis von je 4 fr. Enthält ferner: 1) Berechnung nach Simri und Bierling; 2) Berechnung nach Scheffeln, Simri und Bierling; 3) Vergleichung des bayerischen, badischen und österreichischen Getreidemaßes in's württ. Maß; 4) Resolvirungs-Tabelle

der preussischen Thaler, Fünffranken- und Kronenthaler; 5) Tarif für die Brod-Laxe. Preis 8 fr.

Tafeln zur Bestimmung des Cubik-

Inhalts nach Decimalmaß (Neumess) runder unbeschlagener Stämme für Handwerkerleute, als Schreiner, Glaser, Zimmerleute und für alle, welche sich mit dem Holzverkehr beschäftigen. Zweite Auflage. Preis 12 fr.

Die Donaufürstenthümer.

Wo die Donau bei Orsova aufhört, Ungarn und Serbien zu scheiden, da beginnt von uns aus gerechnet die **Walachei**. In großen Bogen umsäumt von hier ab der Fluß das herrliche Land im Westen, Süden und Osten und trennt es von der türkischen Provinz Bulgarien. Nördlich ist es durch das Karpathengebirge wie vermauert; nur acht Pässe führen durch dieses Gebirg aus Siebenbürgen in die walachischen Ebenen. Von Galacz ab, wo die nördlich fließende Donau sich wieder östlich dem schwarzen Meere zuwendet, erstreckt sich nach Norden zu, durch den Bruth von Bessarabien und durch die Karpathen von Siebenbürgen und Galizien geschieden, die **Moldau**. Beide Länder umfassen einen Flächengehalt von mehr als 1700 Quadratmeilen. Klima und Boden sind köstlich, aber die reiche Ergiebigkeit des Letzteren ist wenig benutzt; denn das überaus fruchtbare Land wird von einem rohen und faulen Volke, etwa 1 1/2 Mill. Menschen, bewohnt. Die Bergbewohner sind die berühmtesten **Banduren**; etwa der 15. Theil sind Zigeuner, dort nicht anders wie bei uns. Wildheit, rohe Unempfindlichkeit und Unfaulerkeit an Leib und Seele gehören zu den hervorstechenden Eigenthümlichkeiten des Volks. Die Menge ist den Adligen des Landes, den **Bojaren** unterworfen und wird von diesen wie Sklaven oder Leibeigene behandelt. Die Regenten heißen **Hospodare**, aber diese werden vom Sultan ein- und abgesetzt; die meisten sind keines natürlichen Todes gestorben. Sie haben der Pforte, die seit Anfang des 15. Jahrhunderts die Oberhoheit über beide Länder hat, Tribut zu zahlen. Schon im Jahr 1777 trat die Pforte einen Theil der Moldau, die **Bukowina** an Oesterreich und im Frieden von Bukarest 1812 einen andern an Rußland ab. Seit dem Frieden von Adrianopel 1829 war in den Fürstenthümern der russische Einfluß vorwiegend, was durch den Umstand, daß in ihnen die griechische Religion die herrschende ist, wesentlich befördert wurde. Daß man in Petersburg großes Verlangen nach diesen prächtigen Ländern trug, war bald kein Geheimniß, und ohne das Einschreiten der Westmächte würde es sicher zum wirklichen Besitze gekommen seyn. — Um die Zukunft dieser Länder handelt sich's nun. Gelänge es, sie dem Ackerbau, der Industrie, dem Handel, dem Bergbau, der Gesittung zugänglich zu machen, — eine herrliche, lohnende Aufgabe für deutsche Colonisten! — so würden sie ein wah-

der Schmuckstein im Länderdiadem Europas werden. Der üppige Boden, von zahlreichen Flüssen und Bächen durchschnitten, würde bald, anstatt zur Viehweide und zum Maisbau, zur Erzeugung der edelsten Bodenfrüchte und zur Heranziehung eines reichen Viehstandes benutzt werden; — die Industrie würde das Land bevölkern, — der Bergbau die unterirdischen Schätze erschließen, — der Handel zwischen Westen und Osten den Strom beleben, die Straßen und die Märkte füllen, und eine tief versunkene Bevölkerung würde für Fleiß, Ordnung, Strebbarkeit und sittliche Würde gewonnen werden. Welch' eine Aufgabe! Auf ihre Lösung wird die Erledigung der Verfassungsfrage einen entscheidenden Einfluß üben: — was wird's aber werden, wenn politische Eifersucht und Begehrlichkeit den Vorfuß führen?

Aberglauben und Weiberlist.

Aus der Nachbarschaft erfahren wir ein artiges Herenstückchen. Ein nicht ungeübter Handwerker hatte eine ziemlich starke Gelbeinnahme. In seiner Fidelität darüber durchzog er mehrere Gasthäuser und natürlich, was war angelegentlicher, als seine glückselige Lage den Wirthen, Gästen und Zuhörern kund und zu wissen zu thun? Er breitete seine papiernen Zweigulden-Stücke gleich einem Kartenspiel auf allen Ecken der Tafeln aus! Der letzte der Wirthe nahm die „Banknoten“ zusammen und schob sie dem schon etwas dufelig gewordenen Glückskind in die Westentasche; eben aber kam die herzallerliebste Ehehälfte des reichen Mannes dazu und kummelte den Alten nach Hause. — Unterwegs, auf der Treppe nach dem Schlafgemach, setzte sich jedoch **Asmodi**, der Eheufel, in das Genick der Madame und husch! stibigte dieselbe den papiernen Schatz aus der Westentasche hinweg. Als der Arme darauf nach dem Geld sah, um es der gestrigen Frau vorzuzählen, siehe da! schwere Noth! das Glück war zum **T***!**

Dem Manne giengen schwere, verzweiflungsvolle Gedanken durch den Kopf und der mildeste darunter war: auf und davon zu gehen, weit hinaus in die Ferne über Land und Meer! — Schier 10 Stunden weit führte er den rapierten Plan aus, da aber erwachte in ihm die süße Erinnerung an die vergangenen Zeiten, an das holdselige Glück der ersten Liebe und der goldenen Stunden des verschwundenen Egehimmels! Noch glühte der Funken der ehemaligen Feuer in seinem Busen, warum sollte ihm nicht auch die Hoffnung erblühen, wenn er reuig zu den Füßen der Geliebten sich werfe, daß auch in dem Herzen derselben die alten Gefühle wieder erglimmen und im Aufblodern der heiligen Flammen ihm volle Verzeihung zu Theil werde? — Der Entschluß, umzukehren, sich reuig an die Brust der Gattin zu werfen und Verzeihung zu erstehen, ward zur raschen That, und der Erfolg rechtfertigte den gesegneten Gedanken. Doch die gute Frau wollte den erspriesslichen Augenblick nicht unbenutzt verstreichen lassen und denselben zu einer Radikalur

gegen den verderblichen Wirthshausbesuch verwenden. Sie bestatigte deshalb den Verdacht des Eheherrn, daß ihm im Wirthshaus das Geld abhanden gekommen, gab ihm aber gleich bald den Fingerzeig, wie durch gewisse Mittel man doch wieder zu dem Gelde gelangen konnte. Eine Nachbarin, mit geheimer Wissenschaft und Kunst vertraut, erbot sich, im Einverständnis mit der Frau das Verlorene wieder beizuschaffen. Man schritt zum Werk! — Die Druide versprach am nächsten Aposteltage dem diebischen Gastgeber eine gewisse Leibesverrichtung so lang zu „stellen,“ bis er das Gestohlene in die Wohnung des Geprellten schaffe. Die Eistirung dieser Funktion bereitet nicht den comfortabelsten Zeitvertreib und so ließ sich erwarten, daß, wenn es der Herr Nachbar Gastgeber auch Tag und Nacht aushalten wollte, er denn doch zu anderer Besinnung kommen dürfte! Es ward Abend und Morgen und wieder Abend — siehe da, als die Frau mit dem Hausherrn, die Leuchte in der Hand, die Flur und die Ställe umzündete, — was fand man im Hühnerstall? — das wiedergebrachte Geld und Wunder über Wunder die nämlichen Papierstücke wieder, die da gestohlen gewesen!! — Wenn nun hiemit die Geschichte ein Ende gehabt hätte, so wäre wohl der Murrthal-Vote nicht in den Fall gekommen, die Lettern deshalb aus dem Kasten zu nehmen; aber es hängt noch was daran. — Der Vorgang geschah vor vielleicht einem halben Jahre; 's ist aber nichts so fein gesponnen, kommt es endlich an die Sonnen! — die beiden Nachbarinnen geriethen vor Kurzem in Zwist, — das Ding kam aus und jetzt liegt die Sache vor Gericht, — denn der Herr Nachbar Gastgeber hält gern seinen ehrlichen Namen wieder. — Rg.

Tages- Ereignisse.

— Am Montag hat der Kaiser Napoleon die französischen Kammern eröffnet. In der Eröffnungsrede ist gesagt: In Betreff des schweizerischen Konflikts ist die Hoffnung einer günstigen Lösung vorhanden. Die Räumung Griechenlands ist angeordnet. Hinsichtlich Neapels besteht noch ein beklagenswerthes Zerwürfniß, welches dem Wunsche zuzuschreiben ist, überall zu Gunsten der Menschlichkeit und Civilisation handelnd aufzutreten. Was die innern Angelegenheiten betrifft, so ist im Budget das Gleichgewicht hergestellt. Alle Dienstzweige sind sichergestellt ohne Anlehen. Die jährliche Rekrutenausbildung ist auf 100,000 Mann festgesetzt. Eine Vermehrung der Gehalte der Civilbeamten wird angekündigt. Ueber eine Abgabe auf Mobilienverthe sind Untersuchungen angestellt worden. Der Bagno zu Cayenne soll aus Gesundheitsrückichten nach Algier verlegt werden. Eine Revision des Militärstrafgesetzbuchs wird vorgenommen.

— In Frankreich geht ein stiller, aber gewaltiger Kampf, der von großer Bedeutung ist, vor sich. Die beiden erbitterten Kämpfer sind die geheime Polizei und die *Marianne*, die bekannte unbekannte revolutionäre Gesellschaft mit ihren tausend

Berzweigungen. Nur bei besonders wichtigen Fällen und Fängen hört man von dem Kampfe ein verzagtes Echo in den Zeitungen. Jetzt haben's die Kämpfer im Süden mit einander zu thun. Die tausendbüchige und armige Polizei hat der Marianne viel Boden abgewonnen.

— Kaiser Napoleon soll zum Inhaber des in Aachen liegenden preussischen 28. Linienregimentes ernannt worden seyn und dem König von Preußen die Inhaberschaft eines kaiserlichen Garderegiments zugebacht haben. Napoleon I. pflegte (wie Karl der Große) Aachen seine „liebe Stadt“ zu nennen.

— Den jüngsten Winterfeldzug gegen die Tschiraffen haben die Russen mit der Art gewonnen. Sie haben einen großen Wald im Terekgebiet, der seither ein undurchdringliches Hinderniß bildete, durchgehauen, daß Truppen durchziehen können. Die Tschiraffen unter Schamyls Söhnen kamen, durch Scheinbewegungen irre geführt, zu spät zur Vertheidigung.

— Der Feuerschein in China wird stärker. Die Chinesen in Canton haben den englischen Postdampfer *Thistel* angegriffen und mehrere Leute der Besatzung getödtet. Die Beschießung von Canton, das bald ein Schutthaufen seyn wird, dauert fort.

— Mailand, 10. Febr. Großes Aufsehen erregt ein bedauerlicher Vorfall in Mantua. Derselbe betrifft einen Ehrenhandel zwischen einem Offizier der dortigen Garnison und einem Civilisten, welcher viel Aehnlichkeit mit dem Duell hat, welches sich vor etwa sechs Wochen zu Mailand ereignete; doch drohen die Folgen diesmal ernster zu werden. In Folge eines lebhaften Wortwechsels im Theater wegen des einer Schauspielerin gespendeten Beifalls kam es zu einer Forderung für den nächsten Tag. In dem Augenblicke jedoch, wo der Civilist sich auf den Platz begeben wollte, wurde er auf Befehl der Gemeindebehörde festgenommen und mit Gefängnißstrafe bedroht, wenn er sein Vorhaben, sich zu schlagen, nicht aufgäbe. Nothgedrungen willigte er darein, aber am Abend wurde er von seinem Gegner in einem Kaffeehaus auf's Empfindlichste beleidigt, weil er das Rendezvous versäumt hatte. Bald kam es von Worten zu Thätlichkeiten und, wie man sagt, schließlich zu einer blutigen Rauferei zwischen Offizieren und Civilisten der Stadt. Unter den gegenwärtigen Umständen und gerade in dem Augenblicke, wo der Kampf zwischen der Civil- und Militärpartei sich bis in den Rath des Monarchen ausdehnt, ist die Tragweite eines so brutalen Vorfalls schwer zu ermessen. Sicher ist, daß eine Deputation der Gemeindebehörden von Mantua, den Podesta an der Spitze, nach Mailand kam, um diese bedauerliche Begebenheit der persönlichen Würdigung des Kaisers zu unterbreiten. Gestern bemerkte man in der Scala kaum 30 Offiziere, und das Aussehen der Majestäten soll eine gewisse Niedergeschlagenheit befunden haben. — Der Kaiser und die Kaiserin fahren fort, sich viel an öffentlichen Orten zu zeigen, wo sie von der Bevölkerung fortwährend sehr gut empfangen werden. Im Palaste jedoch finden weder Empfang noch Feste statt, und der Adel hält ebenfalls seine Salons geschlossen.

Dieser Umstand erregt vielfach Unzufriedenheit in der gewerbetreibenden Klasse.

— Im Jahr 1848 lebte in Wien ein kleiner, lebhafter Mann und Advokat, der Bach hieß und die schwersten Prozesse zu gewinnen pflegte. Da Oesterreich gerade auch in schwierigen Prozeßhändeln bis an den Kopf stach, machte der Kaiser den Advokaten zu seinem Minister — und Kaiser und Reich fuhren gut mit dem Bach: Jüngst gab's wieder eine schwierige Frage: Soll Kaiser Franz Joseph die widerspenstige Lombardei besuchen oder nicht? Die Parteien um den Kaiser stritten für und wider. Der Bach wiederholte immer von Neuem: Majestät, gehen Sie und kommen Sie mit offenen Händen! Der Kaiser gieng und der Jubel der Lombardeu lohnte ihm. Da auch dieser Prozeß in der höchsten Justiz gewonnen war, hieng der Kaiser seinem Minister das Großkreuz des Stephansordens um, der aus dem Advokaten einen Grafen macht.

— Die Manteuffels müssen glückliche Köpfe seyn. Drei Brüder stehen in den höchsten preussischen Staats- und Ehrenämtern. Der eine Bruder Otto ist Ministerpräsident, der andere Bruder, der in diplomatischen Dingen viel verwendet, Oberst und Flügeladjutant des Königs hat so eben eine sehr einflußreiche Stellung erhalten, nämlich den Vortrag beim König in persönlichen militärischen Angelegenheiten, d. h. bei Beförderungen, Versetzungen u. s. w.

— Den 11. Febr. Abends hat ein erschütterndes Unglück die ganze Einwohnerschaft von Aarau (Schweiz) in eine schmerzliche Aufregung versetzt. Eine Schaar Knaben giengen, um sich auf dem Eise in der Aare an der Stelle, wo letzten Sommer die Badeanstalt stand, zu erlustigen. Das eingetretene Thauwetter hatte aber die Eisdecke bereits geschwächt. Sie brach, wie nun die Anwesenden erzählen, an einer äußern Stelle mit einem Knaben ein. Ein anderer, und darnach ein Bruder wollten den Eingefunkenen retten; allein auch unter ihnen brach das Eis, eben so unter einem vierten. Ein herbeigeeilter Mann reichte einem der Eingefunkenen eine Stange dar. Schon hielt sich der Unglückliche fest. Allein jetzt brach das Eis auch unter dem Retter ein. Entsetzlicher Jammer und hilfloses Nothgeschrei. Der Mann und zwei Knaben konnten sich indessen wieder aus der Tiefe herausarbeiten. Zwei dagegen fanden in der bedeutenden Tiefe des Wassers ihren Tod.

— Darmstadt, 15. Febr. Heute Morgen hat ein Verbrechen den Sonntag entweiht. Ein Schuhmachergeselle, der mit einem bei einem älteren Manne dienenden Mädchen Bekanntschaft hatte, überfiel diesen in seiner Wohnung und brachte ihm einen Messerstich in die Brust bei. Während der Verwundete, nach Hülfe rufend, davon eilte, setzte sich der Thäter auf dessen Sopha und erschoss sich mit einer Pistole. (D. Z.)

— Allzuviel ist ungesund! Das mußte dieser Tage auch ein junger Bürgersohn in Mannheim erfahren, der in Folge einer Wette ein Trinkhorn,

das über eine Maas Bier enthielt, dreimal nach einander in einem Zuge austrank. Er hat's getrunken; gleich darauf aber war er eine Leiche!

— In Krassa bei Siebenbürgen lag ein 70jähriger Ziegenhirt auf dem Sterbelager. Da ließ er die Vorsteher der Gemeinde bitten, zu ihm zu kommen und übergab ihnen 1000 Gulden, die er in einem langen, an Entbehrungen reichen Leben kreuzerweis gespart hatte. Liebe Herren, sagte er, nehmt das für unser armes (reformirtes) Kirchlein und 500 Gulden davon zur Erbauung eines Schulhäusleins. Der Segen eines armen Mannes wird drauß ruhen.

— Die große Kettenbrücke über den Ohio bei Cincinnati wird von *Röbeling*, einem Deutschen, gebaut. Es ist derselbe, welcher auch die große Kettenbrücke über den Niagara gespannt hat, kein Yankee wagte das Werk auszuführen, aber der Deutsche hat es glänzend vollbracht.

— Eine russische Volkslegende erzählt: „Als Gott die Welt erschaffen hatte, erschuf er auch die verschiedenen Nationen. Dem Franzosen gab er Wein und schöne Worte, dem Deutschen gab er Wurst und gute Gedanken, dem Russen aber gab er das meiste Land und Alles, was die Andern hatten noch dazu. Alle waren auch zufrieden mit Dem, was sie bekommen hatten, als aber Gott Väterchen den Russen fragte, ob er denn auch zufrieden sey? zog er die Müße, kratzte sich den Kopf und bat: „noch etwas na wodka (zum Bertrinken) Väterchen.“

— Begräbniß eines Türken in England. Vor einiger Zeit wurde in Devonport ein türkischer Matrose des dort vor Anker liegenden Schiffes „*Beiki Zaffer*“ nach muselmännischem Ritus beerdigt. Dem Leichnam, welcher ohne Sarg auf einer mit einer Halbmondfahne bedeckten Bahre ruhte, folgten mehrere Offiziere und eine Reihe türkischer Matrosen. Auf dem Gottesacker (christlich) angelangt, lasen die Derwische *clara voce* etwas vor, worauf sie ein Grabeslied sangen, während die anwesenden Mohamedaner theils standen, theils knieten. Nach dieser Ceremonie senkte man den Cadaver in's Grab und zwar so, daß er den Compasmessungen, die man eigens anstellte, zufolge gegen Mecca zu liegen kam. Hierauf ließ sich ein Derwisch in's Grab hinab, um noch etwas zu richten, und als er herausgestiegen war, zerbrach man die Bahre und legte die einzelnen Fragmente zum Todten hin. Der Grabeshügel wurde dann geebnet und zu guter Letzt unter Gefängen mit Wasser begossen.

— Stuttgart. Wie wir hören, ist der Beginn des Landtags nun bis 10. nächsten Monats als sicher anzunehmen und dürfte dessen Dauer bis zur Osterwoche sich erstrecken. Die Eisenbahnvorlagen sind bereits den betreffenden Referenten der volkswirtschaftlichen Commission (Mohl und Frhen. v. Barnbühler) zur Begutachtung übergeben. — Unter andern Gegenständen, die beim bevorstehenden Landtag zur Sprache kommen werden, wird auch

der Münzvertrag und verschiedene Zollangelegenheiten genannt, die von mehrseitigem Interesse sind.

— Stuttgart. Die Eröffnung der ordentlichen Sitzungen des Schwurgerichtshofes zu Ludwigsburg im ersten Vierteljahr 1857 ist auf Montag den 16. März d. J., Morgens 9 Uhr, festgesetzt. Zum Präsidenten derselben ist Obertribunalrath Kern ernannt, zu dessen Stellvertreter Oberjustizassessor Hallberger.

— Stuttgart, 18. Febr. Sr. Maj. der König besuchte gestern Mittag 12 Uhr die Boller'sche Brodfabrik ohne alle Begleitung. Nachdem Sr. Maj. von allen Lokalitäten Einsicht genommen, nach dem Geschäftsbetrieb sich erkundigte, ließen sich Höchstdieselben auch über die Verhältnisse der beiden Brüder Bericht erstatten. Sr. Maj. ließen sich von dem frischgebackenen Brode reichen und verkosteten, und versicherten beim Abschiede die beiden jungen Unternehmer, daß sie in allen Fällen sich des besonderen königlichen Schutzes erfreuen dürfen. Mit diesem hohen Besuche kam den Gebrüdern Boller auch zugleich die Nachricht, daß ihre erbetene Erlaubnis zu Errichtung von mehreren Niederlagen in der Stadt, die ihnen von der städtischen Verwaltung abge schlagen wurde, nunmehr genehmigt sey und auf keine Schwierigkeiten mehr stoßen werde. Die Gebrüder Boller werden in den drei Hauptstadttheilen je eine Niederlage in besonderen, eleganten Buden errichten.

— In Aalen soll nun auch eine Brodfabrik auf Aktien errichtet werden.

— Crailsheim im Februar. Die Bahnlinie Cannstatt, Backnang, Gaildorf, Crailsheim, Ansbach, Nürnberg tritt immer mehr in den Vordergrund, da für dieselbe so viele und günstige Umstände sprechen, die einer gründlichen Besprechung und Auffassung würdig sind. Es kann hier nicht der Ort seyn, in weitläufige Erörterungen einzugehen; diese zu liefern, ist die Aufgabe der verschiedenen Komitees; wohl aber dürften Thatsachen und Wahrheiten, die der Einsicht jedes Verständigen klar vorliegen, nicht unerwähnt bleiben. Die bezeichnete Bahnlinie ist wohl unter den projektirten am meisten berechtigt. Die Linie verbindet, wie ein Blick auf die Karte zeigt, die württembergischen, schweizerischen und französischen Bahnen auf dem geradesten Wege mit Nürnberg, das offenbar ein Centralknoten des Verkehrs und Handels ist, und noch in viel größerem Umfange werden wird. Es scheint, die Eisenbahnen suchen die alten Weltstraßen wieder auf. Diese Linie geht durch das Herz des Tarifkreises, der bis jetzt der Vortheile einer Eisenbahn entbehrt; sie tritt keiner anderen Weltbahn zu nahe, geht mit keiner anderen parallel und kommt somit mit keiner in Konkurrenz. Die Rentabilität dieser Bahn wäre, wenn man von dem bedeutenden lokalen Verkehr ganz absehen wollte, durch den internationalen Verkehr hinlänglich gesichert. Die Terrainverhältnisse sind dabei so günstig, daß auch hier jedes Bedenken verschwindet. Die Saline Wilhelmsglück würde in diese Linie fallen; Wasseralfingen könnte durch eine nur einige Stunden

den lange Zweigbahn von Gaildorf aus mit ihr verbunden werden, und Heilbronn kann leicht mit Würzburg durch Fortführung der württembergischen Nordbahn durch das untere Neckarthal bis Neckarelz oder Mosbach in Verbindung treten. Diese würde dann auch die württembergischen Salinen berühren. Stuttgart muß mit dem ganzen Lande der Gefahr, die von der Heidelberg-Würzburger Bahn erwächst, durch ein Gegengewicht zu entgehen suchen. Die Hauptstadt des Landes behält ihre Bedeutung in der Richtung von der Schweiz zum Rheine und von Bruchsal gegen Augsburg. Durch die vorgeschlagene Bahn tritt ein weiterer mächtiger Faktor der Verbindung ein. Stuttgart und Nürnberg rücken einander auf einer geraden Linie nahe; das ganze Eisenbahnnetz für diese Verbindungen ist vervollständigt und schließt sich in glücklicher Weise ab. Die k. bayerische Staatsregierung hat aus wohlwollenen Gründen jeden Anschluß in Nördlingen verweigert. Dem Anschluß in die Kreisstadt Ansbach dürfte sie wohl ihre volle Zustimmung geben, denn die Vortheile der beiden benachbarten Staaten gehen hier Hand in Hand. (S. M.)

Backnang. Auf nächsten Sonntag den 22. Februar 1857 Nachmittags 2 Uhr werden die **Rekruten in die Mose** eingeladen.

Backnang. Naturalienpreise vom 18. Febr. 1857.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	7	36	7	25	7	18
" Roggen . . .	12	48	—	—	12	24
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	11	12	—	—
" Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	6	5	36	5	9
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	1	30	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	52	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernbrod					27 fr.	
Gewicht eines Kreuzerwecks					6¼ Loth.	

Heilbronn. Naturalienpreise vom 18. Febr. 1857.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	12	—	—	17	—
" Dinkel . . .	7	48	—	—	6	48
" Weizen . . .	19	—	—	—	16	50
" Korn . . .	—	—	11	15	—	—
" Gerste . . .	10	30	—	—	10	12
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	5	36	—	—	5	—

Backnang, redigirt, gedruckt und verlegt von S. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Belzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 16. Dienstag den 24. Februar 1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang. Unter Hinweisung auf die Bekanntmachung Amtsblatt 1855 S. 385 werden die Schultheißenämter angewiesen, ihre Staatsanzeiger bis zum 31. Dezember 1853 rückwärts, wenn sie nicht eingebunden sind, binnen 15 Tagen unfehlbar hieher abzuliefern.
Den 20. Februar 1857. Königl. Oberamt. Hörner.

Backnang. An die Schultheißenämter.

Von der Schrift „die Instruction für Abhaltung der Ruggerrichte“ von K a m p a c h e r wurden von Althütte, Rietzenau und Sechselberg Exemplare bestellt. Nach näherer Prüfung dieses Werkes kann es der Unterzeichnete den Gemeindebehörden mit Grund empfehlen, zumal der Preis nur 1 fl. 30 kr. beträgt. Diejenigen Ortsvorsteher, welche diese Schrift für die Gemeinde-Bibliothek wünschen, werden daher aufgefordert, umgehend Anzeige zu machen, um Bestellung hierauf für sie treffen zu können.
Den 20. Februar 1857. Königl. Oberamt. Hörner.

Backnang. An die Schultheißenämter.

Nachdem der Index zu dem Amtsblatt von 1856 ausgegeben ist, wird die Weisung erteilt, die Amts-Exemplare der Gemeinden ohne Verzug mit dem Index einbinden zu lassen. Wären noch Amts-Exemplare von früheren Jahren ungebunden, so wäre das Binden derselben mit dem 1856er Blatt zu Werkstelligen.
Den 20. Februar 1857. Königl. Oberamt. Hörner.

Forstamt Reichenberg.

Eichen- und Fichten-Rinden-Verkauf.

Am Samstag den 7. f. Mts. Vormittags präcis 10 Uhr kommt das pro 1857 geschätzte Rinden-Erzeugniß auf der Forstamts-Kanzlei zum Aufstreich, und zwar vom:

- I. Revier Kleinaspach.
Staatswald Appelwald 2 Rlftr. Eihengerbrinde.
" Rossert 12 " "
" Grafenholz 30 " "
II. Revier Reichenberg.
Staatswald Linholzweide 10 Rlftr. Eihengerbrinde.

III. Revier Winnenden.

- Staatswald Hohräusch 20 Rlftr. Eihengerbrinde.
IV. Revier Weiffach.
Staatswald Ruitweide 25 Rlftr. Eihengerbrinde.
" Frauholzweide 10 " "
" Hörnle 8 " "
" Dörsenhau 5 " Fichtenrinde.
V. Revier Murrhardt.
" Morbachhalde 4 Rlftr. Fichtenrinde.
" Heiligenwald 2 " "
" Hornberg 5 " "
" Schloßwald 20 " "
" Kohnhalde 1 " "

Reichenberg, 21. Februar 1857.

Königl. Forstamt. v. Besserer.